

III.

Bemerkungen über einige Pflanzen des
Sächsischen Obererzgebirges.1) *Phyteuma atropurpureum*.

Dieses Gewächs kommt durchaus und in allen Stücken mit *Phyteuma spicatum* überein, die Blumenfarbe ausgenommen. Zwar finden sich Exemplare, welche man zu *Phyteuma nigrum* Schmid, das bey Karlsbad wächst, und sich von *Phyteuma spicatum* durch einfach gesägte Blätter, und borstenförmige Nebenblätter (*bracteae*) unterscheidet, rechnen könnte; bey stärkern und vollkommneren Pflanzen aber sind beyderley Theile ganz wie an den ährentragenden beschaffen, welches ebenfalls in der Zähnung der Blätter, und der Breite der Nebenblätter abändert, so wie es auch in der hiesigen Gegend nur zweispaltige (Willdenow giebt sie zspaltig an) Griffel hat.

Die Einschnitte der Krone, die Griffel, und der Saamenstaub sind purpurfarbig, doch fällt dieser mehr ins rothe, jene ins schwarze; die Kelchzähne sind schwarzblau angelaufen. Die ausgeleerten Staubbeutel erscheinen schmutziggelblich.

Diese merkwürdige Pflanze wächst auf Wiesen, an Zäunen und Gesträuchen, ist ausdauernd, und blüht zu Ende des Mai's.

2) *Potentilla dubia*.

Die Wurzel ist ausdauernd.

Die Wurzelblätter sind gemeiniglich fünf- bisweilen siebenfach, eyförmig, mit vielen großen Zähnen. Die Stengelblätter, welche sich nach und nach verschmälern, bleiben ebenfalls fünf- bis in die Zweige, wo sie dreyfach werden. Nur die äußersten sind ungetheilt. Die Stengel sind aufrecht, steif, röthlich, ästig, die Aeste ziemlich gleichhoch und vielblüthig. Die Kronblätter sind keilförmig, eirund, ausgerandet, hellgelb, wenig länger als

der Kelch. Die ganze Pflanze ist mit weichen Haaren bekleidet, die am Stengel und am Rande der Austerblätter länger sind, als an den übrigen Theilen. Wächst 1 bis $1\frac{1}{2}$ Fuß hoch auf Felsen und blüht im Julius.

Bey der Vergleichung mit den ihr zunächst verwandten Arten unterscheidet sie sich von

P. recta durch kleinere, nicht verkehrt herzförmige, heller gefärbte Kronblätter.

pilosa Willdenow (*hirta* Allioni) durch bisweilen 7fache Wurzelblätter, und Kronen, die etwas länger sind, als die Kelche

intermedia durch 5fache, abwechselnd stehende Stengelblätter

hirta (welche nach der Angabe bei Krokern, und in Oestreichs Flora biegsame, zuweilen niederliegende Stengel haben soll) durch seltner siebenfache Wurzelblätter, und mehrgezähnte Stengelblätter.

Es bleibt also von den bey Willdenow
aufgeführten Arten keine ähnliche, als
P. obscura übrig, eine sibirische Pflanze.
Diese hat aber lanzettförmige Blättchen,
welches von den Wurzelblättern und den
untern am Stengel der hier beschriebenen
Art nicht gilt.

Da ich inzwischen noch von keiner
der verglichenen Arten wildgewachsene
Exemplare gesehen habe, so darf ich
mir nicht anmaßen, sie für eine neue
Species zu erklären.

3) *Aconitum neomontanum*.

Es ist die in der ersten Ausgabe des
Hoffmannischen botanischen Taschenbuchs
unter dem Namen *A. Cammarum* abgebil-
dete Pflanze. Denn ob diese gleich von
Willdenow bey seinen *A. Cammarum* ange-
führt wird, so widerspricht doch die Zeich-
nung, welche die Kappe so zeigt, wie sie
an der hier wachsenden Art ist, und nach
Willdenow bey *A. neomontanum* seyn soll,
nämlich

labio lanceolato revoluto bifido

dahingegen A. Cammarum von ihm
 cuculli labio recto acute emarginato

bestimmt wird. Beyde Definitionen sind
 auch in die neue Ausgabe von Deutschlands
 Flora aufgenommen.

4) Ranunculus Breynii Cranz.

Wurzel. Aus einem ausdauernden
 kurzen Strunke (caudex) geht ein starkes
 Bündel 3 bis 8 Zoll langer Fasern etwas
 ausgebreitet in die Erde; diese treiben un-
 gefähr von der Mitte an kurze Nebensa-
 fern, und verdünnen sich allmählich.

Stengel. Ein oder etliche cylindri-
 sche hohle Stengel steigen bis ungefähr
 zum dritten Theil der ganzen, 1 bis $1\frac{1}{2}$
 Fuß betragenden Höhe ungetheilt und auf-
 recht auf. Bey dem Ursprunge jedes Astes
 biegen sie sich in mehr oder weniger stump-
 fen Winkeln auf die entgegengesetzte Seite.
 Die Aeste stehen wechselweis, und theilen
 sich in eben dieser Richtung 2 bis 3 mal,
 bis sie die Höhe des Stengels erreichen,
 oder, gewöhnlicher, überragen. Die ein-
 blumigen Blüthenstiele sind gefurcht, und

nicht selten stehen die letzten Seitenblüthenstiele einander gegenüber.

Blätter. Die Wurzelblätter sowohl, als das unterste am Stengel (seltner das zweyte) stehen auf rinnenförmig ausgehöhlten, am Grunde in eine Haut erweiterten Stielen von 4 bis zu 1 Zoll Länge. Sie sind handförmig in drey Hauptstücke, gewöhnlich bis nahe an den Grund getheilt, die Seitenstücke meistens tief, das mittlere ebenfalls eingeschnitten, und alle im ganzen Umkreise grob gezähnt. Die Länge und die Breite der Stücke sowohl, als der Zähne ist sehr verschieden, alle Stücke aber werden vom Grunde an nach oben breiter.

Die abwechselnd, eines unter jedem Aste stehenden Stengelblätter, vom zweyten an, laufen mit der Haut des Stiels, welche den Ast, Zweig oder Blumenstiel halbscheidenartig umgiebt, zusammen, und sitzen zuletzt unmittelbar am Zweige auf. Sie theilen sich fingerförmig anfangs in 5 dann in 3 lanzettförmige gezähnte Einschnitte, die obern sind ungetheilt mit einen oder

zwey Zähnen, und oft tragen die äußersten
Blüthenstiele, $1\frac{1}{2}$ oder 2 Zoll unter der
Blume, zwey kleinere lintenförmige entge-
gengesetzte Blätter.

Alle Blätter sind oben dunkelgrün, auf
der untern Seite blaß; jeder Zahn hat
einen weißen Punkt an der Spitze.

Blüthe und Frucht. Der grünlich
gelbe Kelch steht horizontal unter der ge-
öffneten Krone, deren rundlichte, stark
glänzende goldgelbe Blättchen gar nicht,
oder sehr wenig ausgerandet sind, einen
safranfarbigen Nagel und ein kleines gel-
bes konvexes keilsförmiges Honigschüppchen
haben.

Die breitenrunden zusammengedrükten
Saamen, stehen mit auswärts gekrümmter
Spitze, in einem runden Köpfschen bey-
sammen.

Bekleidung. Stengel, Aeste, Zweige
und Blüthenstiele, Blattstiele, Blätter
und Kelche sind rauchhaarig (*hirsuta*), der
untere Theil der Pflanze mehr als der

€

obere. Der Fruchtboden ist mit kurzen weißlichten Haaren dicht besetzt (bärtig).

Dieses Gewächs findet sich an grasichten Stellen auf oder an Bergen, hat keine Schärfe, und blüht zu Ende des Julius und im August. Auf dürrer Plätzen bleibt es niedriger, wird weniger aufrecht, bringt unansehnlichere Blätter und wenigere, kleinere, spätere Blumen. Eine solche unvollkommene Pflanze hat Cranz. Stirp. Austr. Tom. II. Tab. IV. f. 2. abgebildet und S. 115. N. II. beschrieben; daher auch in der Willdenow'schen Ausgabe der Species plantarum nichts davon erwähnt wird. Cranz glaubt ihn durch den Charakter: receptaculo lanuginosa von allen sattsam zu unterscheiden, aber theils giebt der Ausdruck: lanuginosus keinen bestimmten Begriff, theils hat auch Ranunculus polyanthemos einen haarigen Fruchtboden und vielleicht mehr Arten. Diesen kommt der R. Breynii, der auf den ersten Anblick das Mittel zwischen R. lanuginosus und acris zu halten scheint, in der That sehr nahe; nur hat der vom Breyn, ansehnlich breitere Blattstücke und Zähne, eine weniger starke Bekleidung, und keine Schärfe; dahingegen

der vielblumige, (der auch von Puihn in der Materia venenata regni vegetabilis aufgeführt wird), nach Schuhr sehr scharf ist.

Er wird daher, wenn man ihn nicht als eine bloße Abart von *R. polyanthemos* ansehen will, in das System unter dem Namen: *Breynii*; (denn warum sollte man ändern?) einzutragen seyn

als: *R. foliis inferioribus tripartito palmatis, incis, dentatis, superioribus digitatis; pedunculis sulcatis; receptaculo barbato.*

F. W.

Nachschrift von dem Herausgeber.

Neht sehr wünschte ich daß mir der würdige Herr Verfasser des obigen Aufsatzes, dessen Bescheidenheit mir seinen Namen zu nennen verbietet, ein oder andre Exemplare der obigen dubiosen Gewächse eingesandt hätte, um vielleicht etwas mehr darüber entscheiden zu können.

der vielblumige, (der auch von Puihn in der Materia venenata regni vegetabilis aufgeführt wird), nach Schuhr sehr scharf ist.

Er wird daher, wenn man ihn nicht als eine bloße Abart von *R. polyanthemos* ansehen will, in das System unter dem Namen: *Breynii*; (denn warum sollte man ändern?) einzutragen seyn

als: *R. foliis inferioribus tripartito palmatis, incis, dentatis, superioribus digitatis; pedunculis sulcatis; receptaculo barbato.*

F. W.

Nachschrift von dem Herausgeber.

Neht sehr wünschte ich daß mir der würdige Herr Verfasser des obigen Aufsatzes, dessen Bescheidenheit mir seinen Namen zu nennen verbietet, ein oder andre Exemplare der obigen dubiosen Gewächse eingesandt hätte, um vielleicht etwas mehr darüber entscheiden zu können.

Das *Phyteuma atropurpureum* ist die bekannte Varietät von *Ph. spicatum*, flore coeruleo. welche schon von mir im bot. Taschenb. 1794. S. 82. unter dem Namen *Ph. ovatum* als eine eigene Art aufgeführt wurde. Die Botaniker haben sie aber bis jetzt als wirkliche Species nicht anerkennen wollen. Es ist deswegen gar nicht unnöthig, daß es über diese Pflanze noch einmal zur Sprache kommt. Möchte doch der H. V. die Ausfaat mit dieser Pflanze unternehmen, und die Resultate bekannt machen!

Die sämtlichen *Aconita* hoffe ich in meinen Centurien vorzulegen, um über diese dubiose Gattung die Zweifel desto besser lösen zu können.

Den *Ranunculum Breynii* hat Herr Melichhofer auch in den Salzburgischen Gebürgen gesammelt und ihn für eine, von *R. polyanthemos* verschiedene Art, gehalten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Botanisches Taschenbuch für die Anfänger dieser Wissenschaft und der Apothekerkunst](#)

Jahr/Year: 1802

Band/Volume: [1802](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [III. Bemerkungen über einige Pflanzen des Sächsischen Obererzgebirges. 27-36](#)